Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 117. | Castrop, Freitag, den 22. Mai 1914. | 40. Jahrg.

Wohnungsnot.

(Schluß.)

Als wesentlichste Ursachen der ungenügenden Kleinwohnungserstellung wird immer wieder angegeben der hohe Zinsfuß und der Mangel an Hypothekengeldern. Um letzterem nach Möglichkeit abzuhelfen, hat sich in letzter Zeit bereits eine Reihe größerer Städte veranlaßt gesehen zur Gründung von städtischen Anstalten für zweite Hypotheken. Ueber die hierbei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte hat vor einigen Tagen der vierte rheinische Städtetag einige Angaben gemacht. Danach ist allerdings, so lange nicht durch die Reichsgesetzgebung die dem heutigen Hypothekenrecht anhaftenden Mängel beseitigt werden, und solange nicht eine Organisierung auch des zweitstelligen Realkredits auf breiter Grundlage gelingt, auf eine dauernde Hebung der Notlage auf dem Markte der zweiten Hypotheken nicht zu rechnen. Die Städte seien nicht in der Lage, der Not in vollem Umfange abzuhelfen, wenn sie nicht den städtischen Anleihekredit aufs schwerste erschüttern und, wegen der Unübersehbarkeit des Wagnisses, die Bahnen einer soliden Finanzwirtschaft verlassen wollen. Unter gewissen Beschränkungen aber lassen sich Maßnahmen der Städte rechtfertigen, um den vorhandenen Notstand wenigstens zu mildern. Solche Maßnahmen der Städte sind möglich in dreierlei Form: Durch Gründung einer städtischen Anstalt für zweite Hypotheken, deren Betriebsmittel die Stadt selbst beschafft; durch Uebernahme selbstschuldnerischer Bürgschaft für zweite Hypotheken, die von dritten Kreditorganisationen hergegeben werden; durch Vermittlung der Hergabe zweiter Hypotheken unmittelbar durch Privatpersonen mit oder ohne Bürgschaftsübernahme.

Bei allen drei Maßnahmen sind jedoch nur Tilgungshypotheken zu berücksichtigen. Die Beschränkungen, von denen eben die Rede war, und die sich insbesondere die Anstalten für zweite Hypotheken auferlegen müssen, richten sich nach den besondern Verhältnissen jeder einzelnen Stadt. Es ist Rücksicht zu nehmen auf die allgemeine Finanzlage hinsichtlich der Höhe der zur Verfügung zu stellenden Mittel, ferner auf die Verfassung des Wohnungsmarktes hinsichtlich der zu beleihenden Objekte. Ueberhaupt sind zugleich wohnungspolitische Ziele bei der Hergabe der Darlehen zu verfolgen. Außer den auf die vorgenannten Gesichtspunkte bezüglichen Bestimmungen müssen in den Satzungen für die Anstalten für zweite Hypotheken Vorschriften enthalten sein über die Stelle, die über die Beleihung entscheidet, die Tilgungsgrundsätze, die Schätzungsregeln, über die Ansammlung eines Sicherheitsschatzes, über die Anforderungen an die persönliche Kreditwürdigkeit der Darlehnsnehmer, über die Auszahlung von Raten bei Baugelddarlehen usw. Die Wege, auf denen sich die Anstalten das Betriebskapital beschaffen, müssen der Lage des Geldmarktes und den Verhältnissen der Einzelstadt angepaßt werden. Bürgschaftsübernahme für von Privaten unmittelbar gegebene Darlehen empfiehlt sich nicht wegen des unübersehbaren Wagnisses, dagegen ist Bürgschaftsübernahme für die von Kreditinstituten gegebenen zweiten Hypotheken unter persönlicher Mithaftung der Schuldner (Berlin-Schöneberger Hypothekenbankverein), oder unter Rückversicherung (Frankfurt a. M.) grundsätzlich nicht bedenklich. Vermittlung von zweiten Hypotheken durch die Stadt ohne Haftungsübernahme verspricht keinen Erfolg.

Die Erfahrungen, die die Städte bisher mit den Anstalten für zweite Hypotheken gemacht haben, sind — im Rahmen des Erreichbaren — günstig. Jedoch dürften immer nur die großen Gemeinden zur Errichtung derselben in die Lage sein. Darum muß die Erstellung weiterer Kleinwohnungen, sei es nun auf genossenschaftlichem, sei es auf kapitalistischem Wege einer der dringendsten Sorgen unserer Zukunft sein. Ungenügende Wohnungsverhältnisse fressen gesundheitlich wie sittlich am Marke eines Volkes!

Deutsches Reich.

Der Wehrbeitrag Badens.

Karlsruhe, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte Finanzminister Dr. Rheinboldt, daß der Wehrbeitrag in Baden nach den neuesten Feststellungen nur 31,5 Millionen Mark erreichen wird.

Massenversetzungen von Gendarmen.

Berlin, 20. Mai. Von den umfangreichen Versetzungen von Gendarmeriebeamten, die offenbar eine Folge des bekannten Prozesses wegen Bestechungen durch Buchmacher sind, sind nicht weniger als 126 Beamte betroffen worden. Die meisten Versetzungen haben bei Hoppegarten stattgefunden.

Amtsentsetzung des Berliner Polizeiarztes Dr. Dreuw.

Berlin, 20. Mai. Der durch seinen Kampf gegen das Salvarsan bekannt gewordene Berliner Polizeiarzt Dr. Dreuw ist seines Amtes enthoben worden. Herrn Dr. Dreuw soll es übel vermerkt worden sein, daß er bei seinen Veröffentlichungen gegen das Ehrlichsche Heilmittel amtliches Material benutzt hat, wozu er kein Recht hatte.

Ausland.

England.

Die „Times" über die kontinentale Preßkampagne.

London, 20. Mai. Die „Times" begrüßt in einem Leitartikel, „Die kontinentale Preßkampagne" überschrieben, die halbamtliche Feststellung des Wortlautes der Rede des Staatssekretärs von Jagow, wonach er niemals an dem guten Willen der „Times" gezweifelt habe, und sagt: Wir sind Herrn von Jagow für seine gute Meinung verbunden und können ihm unsererseits versichern, daß verantwortliche Publizisten Englands aufrichtig die vollste Entwicklung herzlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland wünschen, die sich mit den bestehenden Bündnissen und Freundschaften der beiden Staaten verträgt.

Rußland.

Das russische Rekrutenkontingent.

Petersburg, 20. Mai. Der Kaiser hat das von der Reichsduma und dem Reichsrat für 1914 angenommene Rekrutenkontingent von 585 000 Mann bestätigt. — Der Verweser des Finanzministeriums, Bark, ist zum Finanzminister ernannt worden.

Mexiko.

Besetzung von Potosi.

Juarez, 20. Mai. Nach einer Meldung von Carranzas Umgebung, haben die Konstitutionalisten unter General Torres eine Stellung an der äußersten Stadtgrenze von San Luis Potosi besetzt.

Thomas Koschat †.

Der Komponist des „Verlassen, verlassen bin i" ist tot. Der Draht meldet lakonisch folgendes:

Wien, 19. Mai. Der bekannte Volksliederkomponist Thomas Koschat ist gestorben.

Wer aber Koschat und seine Kunst kennt, der weiß, daß mit ihm ein Stück Volkspoesie seinen Vater verloren hat. Koschat war ein Volksliedersänger im echtesten Sinne. Sein Lied „Verlassen bin i" ist seit langem Allgemeingut des Volkes, und viele andere seiner gemütvollen Weisen klingen im Volk laut und erregen immer wieder reinen Genuß. Sein Singewalzer „Am Wörther See" ist eine Perle derartiger Kompositionen; bekannt sind außer vielen anderen noch „Aus den Kärtner Bergen", „Der Bürgermeister von St. Anna", „Aus der Sommerfrische". Für Männerchöre hat Koschat eine ganze Reihe prächtiger Volkslieder, meist im Charakter seines Heimatlandes, geschrieben, die überall gern gesungen werden. Koschat, selbst begeisterter Sänger, ist am 8. August 1845 zu Viktring in Kärnten geboren; er wurde 1865 Mitglied der Hofoper, 1874 Domsänger, 1878 Hofkapellsänger in Wien. Auch als Dichter hat Koschat einen Namen.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 22. Mai.

Bringt Briefkasten an den Eingängen der Wohnungen an.

Die Anbringung von Briefkasten an den Eingängen der Wohnungen bieten für die Postverwaltung und für das Publikum mancherlei Vorteile. Das Warten auf das Oeffnen der Haustüren und u. U. der Etagentüren fällt fort, falls sich im Erdgeschoß eine Briefkasseneinrichtung für die Etagenbewohner befindet, wird den Briefträgern das Treppensteigen in die oberen Stockwerke erspart, in jedem Falle wird das Bestellgeschäft erheblich beschleunigt und erleichtert. Dadurch, daß die Briefsendungen nicht vorher durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen, wird das Brief- und Geschäftsgeheimnis besser gewahrt. In den Fällen, wo niemand angetroffen wird, sind keine doppelten oder mehrfachen Gänge zu machen, der Empfänger findet bei der Rückkunft seine Briefsendungen vor. Es empfiehlt sich, die Hausbriefkasten möglichst an der Außenseite der Häuser oder Gitter der Vorgärten anbringen zu lassen. Sollte das Aufhängen besonderer Kasten außerhalb des Hauses nicht angängig sein, so wird es ratsam sein, in der Haustüre oder in den Eingangstüren zu den Wohnungen Einwurfsspalten mit dahinter befindlichen Briefkasten anbringen zu lassen. Bei Neu- und Umbauten sollte diese Einrichtung von vornherein getroffen werden. Den Einwurfsspalten werden zweckmäßig solche Ausdehnungen gegeben, daß auch stärkere Briefe und Drucksachen eingesteckt werden können.

* **Erhebungen über die Schweinezucht.** Im ganzen Deutschen Reiche findet am 2. Juli d. J. eine allgemeine Zählung der Schweine statt. Die Königliche Regierung wendet sich jetzt in einer Anordnung auch an die Lehrer unserer Schulen, damit diese bei der Zählung behilflich sind, um eine pünktliche und ordnungsmäßige Ausführung des Zählgeschäftes sicherzustellen. Wo die Lehrer von der Stadt- und Gemeindebehörde um ihre Mitwirkung angegangen werden, erwartet sie, daß diese ihre Mithilfe nicht versagen, sondern die von der Staatsregierung im volkswirtschaftlichen Interesse angeordnete Veranstaltung als Gemeinde- und Staatsbeamte nach Kräften unterstützen. Der Schulunterricht fällt am Zähltage für die sich daran beteiligenden Lehrer aus.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 43

„Was sagte er?"

„Er schrieb einen Brief, rief mich und sagte: Trage diesen Brief sogleich zum Justizrat Braun. Morgen soll endlich die Sache in Ordnung gebracht werden; ich habe es ihnen heute gesagt, daß es geschehen soll, und werde mein Wort halten! Ich glaube, das Letzte war mehr ein Selbstgespräch, aber ich habe es doch gehört."

Der Präsident fuhr in seinem Ver hör fort, die Verteidiger nahmen Graupner scharf ins Gebet, aber er ließ sich nicht fangen, und seine Aussagen gestalteten sich immer belastender. Er schilderte, wie die aus dem Theater heimkehrende Karla nach dem Zimmer ihres Bruders gehuscht sei, die Tür geöffnet, hineingeblickt, wieder zugedrückt und dann aus dem Fenster dem unten harrenden Helmers die verhängnisvollen Worte zugerufen habe: „Es ist niemand mehr wach, und er liegt ganz still; es wird alles gut ablaufen."

Recht ausführlich verbreitete er sich auch über die Ereignisse am folgenden Morgen. Es sei gar nichts Ungewöhnliches gewesen, daß Herr Hafner tief in den Tag hinein geschlafen habe, das Fräulein hätte aber lange vor seiner gewöhnlichen Frühstückszeit schon eine große Unruhe gezeigt und ihn hineinschicken wollen, habe sich aber nicht getraut, selbst hinzugehen und nachzusehen. Als er und die Mädchen sie halb mit Gewalt nach dem Schlafzimmer geführt, hätte sie sich hinter Christels Rücken versteckt und nicht hinzusehen gewagt, als ob sie gewußt hätte, was sie erblicken würde. Sie sei auch bald wieder aus dem Zimmer gestürzt und habe nur nach Doktor Helmers geschrien, aber nicht daran gedacht, daß man den Arzt rufen müsse, und nichts davon hören wollen, daß man die Polizei benachrichtigte. Erst Justizrat Braun habe dies bewirkt.

„Warum wollten Sie keine Benachrichtigung der Polizei, Angeklagte?" fragte der Präsident.

„Weil ich der Meinung war, mein Bruder sei eines natürlichen Todes gestorben," erwiderte sie, fügte aber sogleich hinzu: „Nein, nein, weil ich fürchtete, das Pulver, das mir Doktor Helmers gegeben, habe ihn getötet, weil ich jedes Aufsehen vermeiden wollte! O, ich war ganz außer mir!"

Polizeikommissar Werner bestätigte, daß Fräulein Edelberg sich in einer Gemütsverfassung befunden hatte, die unmöglich lediglich auf den Tod des schwerkranken, von ihr so wenig geliebten Bruders zurückgeführt werden konnte. Ihr Benehmen sei in hohem Grade verdächtig gewesen und es noch mehr dadurch geworden, daß weder sie noch Doktor Helmers etwas davon erwähnt, daß sie vor dem Fortgehen noch ein Pulver zurecht gemacht und daß sie ihm nach der Heimkehr Bericht über den Zustand des Kranken gegeben. Die Verhaftung sei aber erst erfolgt, nachdem im Körper des Toten Arsenik gefunden und dieses Gift in einer mit einem Totenkopf und der Firma der Pelikan-Apotheke bezeichneten Schachtel in einem Geheimfach des Schreibtisches entdeckt worden sei.

Hatten die Aussagen des Dieners und des Kommissars Karlas Verbrechen unter Helmers Mithülfe schon beinahe zur Gewißheit gemacht, so stellte die Aussage des Justizrats Braun dies so gut wie außer jeden Zweifel. Nach einer Charakteristik seines verstorbenen Klienten, die es wiederum bestätigte, daß mit Emil Hafner nicht gut Kirschen essen gewesen sei, erzählte er, daß letzterer schon vor längerer Zeit sein Testament gemacht, es aber nicht unterschrieben und hinterlegt habe, weil er immer noch etwas zu ändern gefunden. Am Abend vor seinem Tode hätte er ihm jedoch durch seinen Diener ein Billet mit der Aufforderung geschickt, sich am nächsten Vormittag gegen zwölf Uhr bei ihm einzufinden, um das Testament rechtsgültig zu machen. Als er pünktlich um die angegebene Zeit in das Hafnersche Haus gekommen sei, habe er erfahren, daß sein Klient in der Nacht plötzlich gestorben sei, und Fräulein Edelbergs Benehmen so auffällig, alle begleitenden Umstände so verdächtig gefunden, daß er sich veranlaßt gesehen habe, eine Anzeige bei der Polizeibehörde zu machen, worauf alsdann eine Untersuchung und die Verhaftung der jungen Dame wie auch des Doktor Helmers erfolgt sei.

Der Justizrat sprach ohne die geringste Erregung, ohne nur einmal den Blick nach der Seite zu richten, wo die Angeklagten saßen, völlig sachlich, und trotzdem traf jedes Wort wie ein Keulenschlag, trotzdem mußten beide Verteidiger sich im Stillen eingestehen, daß ihre Aufgabe durch das Auftreten des alten Herrn schwierig, wenn nicht ganz aussichtslos geworden war.

Die Zeugenvernehmung war beendet und alle Welt erwartete jetzt die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger, der Präsident erklärte jedoch, vorher eine halbstündige Pause eintreten zu lassen.

Dagegen stellte der Staatsanwalt den Antrag, den von Hafner an den Justizrat geschriebenen Brief und auch den gesamten Testamentsentwurf zu verlesen, und zwar vor der Pause.

Nach kurzer Beratung erklärte sich der Gerichtshof damit einverstanden, und es begann zunächst die Verlesung des Testaments. Hätte noch irgend ein Zweifel über Wesen und Charakter des Verstorbenen obwalten können, so war dieses Schriftstück geeignet, ihn zu beseitigen. Nicht nur, daß er die Schwester vollständig enterbte, er überschüttete sie auch mit dem beißendsten Hohn und sprach es aus, daß sie noch mit Jammer und Tränen die Zeit zurücksehnen werde, wo er gelebt und sie wie eine Prinzessin gehalten habe.

Mit anscheinender Großmut vermachte er der Familie Helmers die Pelikan-Apotheke, aber der Pferdefuß wurde bald sichtbar. Diese Zuwendung ward hinfällig, sobald Doktor Paul Helmers sich mit Karla Edelberg verheiraten würde, und zwar sollte alsdann nicht bloß er, sondern auch seine Angehörigen der Erbschaft verlustig gehen. Konnte man einen grausameren Konflikt für einen liebenden jungen Mann, der zugleich ein zärtlicher Sohn und sorgsamer Verwandter war, ersinnen?

Wahrlich, hatten die Angeklagten den Inhalt dieses Schriftstückes gekannt, so war es sehr erklärlich, daß sie das Aeußerste getan hatten, um es unschädlich zu machen.

Und sie hatten ihn gekannt! Mehr als das nicht ganz klare Zeugnis Graupners sprach dafür Hafners Brief an den Justizrat Braun. Ausdrücklich hieß es darin: „Ich habe ihnen vorgelesen, was darin steht, darauf Tränen und großer Zorn, aber es bleibt dabei!"

Noch einmal ermahnte der Vorsitzende die Angeklagten, angesichts dieses Zeugnisses ihr Leugnen aufzugeben; sie beharrten aber dabei, daß an dem letzten Abend von dem Testament überhaupt keine Rede gewesen, und daß ihnen der Inhalt so im einzelnen nicht bekannt gewesen sei. Paul Helmers legte über die ihn betreffenden Bestimmungen noch eine Entrüstung an den Tag, die viel zu natürlich schien, um gespielt zu sein. Aber konnte sie ihn nicht nachträglich noch ergreifen? War doch jedermann empört, nicht zum Geringsten auch über die Art, wie der Testator das große Vermögen verteilte.

Er setzte die Stadt, die Universität und verschiedene Stiftungen zu Erben ein, knüpfte aber an jedes Legat schwer zu erfüllende Bedingungen, sodaß die lebende Generation und die nächstfolgenden kaum Genuß davon haben konnten und, da er einen Erben gegen den anderen ausgespielt, endlose Streitigkeiten und Prozesse daraus erwachsen mußten.

„Ein Danaergeschenk!" flüsterte der Buchhändler Döring dem Stadtrat Kraft zu, als sie den Gerichtssaal verließen, um sich während der Pause in einem nahen Restaurant zu stärken. „Die Advokaten hätten das Fett abgeschöpft, wenn es in Kraft getreten wäre."

„Jetzt wird der Fiskus das Ganze schlucken, wenn nicht noch weitläufige Verwandte ausfindig gemacht werden," erwiderte der Stadtrat.

„O nein, ich hoffe, Karla Edelberg bekommt alles!" rief Döring.

„Nun ja, den Kopf wird man ihr nicht abschlagen, aber ich glaube doch nicht, daß man ihr das Vermögen zuspricht und sie nach Ablauf ihrer Strafzeit in dessen Besitz setzen wird."

„Sie glauben, daß man sie verurteilt?" fragte der Buchhändler stehen bleibend.

„Sie nicht?"

„Nein."

215.17

* **Verkehrstag in Castrop.** Nur ein Tag noch, und der allseitig mit Spannung erwartete große Verkehrstag ist da. Unsere Geschäftswelt, die sich fast vollzählig an dem Schaufenster-Wettbewerb beteiligt, ist emsig an der Arbeit. Das schwere Preisrichteramt haben angenommen die Herren Stadtbaumeister Schmitz-Castrop, Brauländer-Witten, Mitglied der Handwerkskammer, Eppinghausen-Dortmund, Mitglied der Handelskammer, Schimpf-Recklinghausen, Geschäftsführer der Firma Hettlage, und Hoings-Castrop, Kaufmann. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Geschäftsinhaber und deren kaufmännisches Personal von der Teilnahme an der Beurteilung der Schaufenster bezw. an der Verlosung ausgeschlossen ist.

* **Verkehrstag in Castrop.** Wir machen alle Interessenten und Geschäftsleute auf die heute abend 9 Uhr im Lokale des Herrn Köllmann am Markte stattfindende Versammlung auch an dieser Stelle besonders aufmerksam. Vollzähliges Erscheinen aller Interessenten dringend erwünscht. (Siehe Inserat.)

Sehr erwünscht wäre es, wenn sich die Besitzer von Bäckerwagen, Fleischerwagen, Bierwagen usw. bei Herr Hoings (Geilmann Nachf.), Marktstraße 20, zur Entgegennahme von Plakaten zur Anbringung an den Wagen melden wollten. Es wäre das eine wirksame Reklame für den Verkehrstag.

* **Eine schmerzliche Nachricht für Artilleristen.** Der Artilleriehelm der deutschen Armee soll, wie die „Neue Preußische Korrespondenz" erfährt, demnächst geändert werden; während sind der Artilleriehelm bisher durch die Kugel von dem mit einer Spitze versehenen Infanteriehelm merklich unterschied, soll er in Zukunft ebenfalls eine Spitze erhalten. Auf welche Gründe sich diese einschneidende Maßregel zurückführen läßt, war nicht festzustellen, doch darf man wohl annehmen, daß hier ein zweifellos gefälliger Schmuck einem Zweckmäßigkeitsgrundsatz zum Opfer fallen mußte.

* **Wettbewerb für Blumenschmuck.** Der Verschönerungsverein Castrop hat beschlossen, auch in diesem Jahre eine Prämiierung der mit Blumen geschmückten Fenster und Balkone vorzunehmen. Die Einwohnerschaft wird deshalb gebeten, sich möglichst zahlreich an dem Ausschmücken der Fenster und Balkone zu beteiligen. Wenn auch nicht alle, die ihre Fenster geschmückt haben, Preise erhalten können, so lohnt es sich doch, sich der Mühe zu unterziehen, denn nichts trägt mehr zu Schaffung eines freundlichen Gesamteindrucks bei, als Blumen an den Fenstern.

* **Die neuen Sprengwagen** der Straßenbahnverwaltung, die seit einigen Tagen in Betrieb sind, tragen wesentlich zur Staubverminderung bei. Sie werden daher überall freudig begrüßt und wollen wir hoffen, daß es sich hier um eine dauernde Einrichtung handelt.

❑ **Das Vokal- und Instrumentalkonzert des evangelischen Kirchenchors Castrop,** Dirigent Herr Hermann Wippermann, am vergangenen Dienstag im Saale des „Reichsadler"-Restaurants ist als ein musikalisches Ereignis von besonderer Bedeutung anzusprechen. Ist es doch das erste Mal, daß sich in Castrop eine musikalische Vereinigung an die Aufführung eines derartig umfangreichen und schweren Werkes herangewagt hat wie es doch „Das Lied von der Glocke" von Romberg darstellt. Es bestanden denn auch vorher einige Zweifel, ob der Verein, der sich gestellten großen Aufgabe auch wohl gewachsen zeigen möchte. Aber gleich der erste Chor „Zum Werke, das wir ernst bereiten" verbürgte mit seiner Sicherheit und Frische ein gutes Gelingen des Ganzen, und wurde denn auch das Oratorium, das eine Vortragsdauer von 40 Minuten beanspruchte, unter reicher Abwechselung an gemischtchörigen und Männerchor-Sätzen, an Solis und Tuttis recht glücklich durchgeführt, wirksam unterstützt durch das ganze städtische Orchester des Herrn Merkert aus Bochum. Die großen Solopartien für Sopran brachte die Konzertsängerin Frau Musikdirektor Hoffmann und für Tenor Herr Konzertsänger Hildebrandt, beide aus Bochum, mit glänzenden Stimmitteln zum Vortrage, den „Meister" (Baß) sang Herr Wiemann von hier befriedigend. Noch bevor vom herrlichen Schlußchor „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute" die letzten Akkorde verklungen waren, setzte begeisterter rauschender Beifall ein. Im weiteren Verlauf des Konzerts brachte Frau Hoffmann durch den Vortrag der 2. Arie des Gabriel aus der „Schöpfung" von Haydn, wobei ihr Gemahl, Herr Musikdirektor Hoffmann, das begleitende Orchester dirigierte, ihre äußerst sympathische und wohlgeschulte Stimme zu noch besserer Geltung. Herr Hildebrandt sang mit echtem und rechtem Tenorklange zwei Kompositionen von R. Wagner: „Lohengrins Herkunft" aus der Oper „Lohengrin" und „Walters Preislied" aus der Oper „Die Meistersinger". Der konzertgebende Chor trug im ersten Teile des Programms das dankbare Lied von Fr. Schubert vor „Die linden Lüfte sind erwacht", im zweiten Teile mit großer Innigkeit „Des Kindes Sehnsucht" von Bungart. Die Wirkung dieses Chores wurde durch die Solopartie der Frau Borgmann noch wesentlich erhöht. Ein volles Lob gebührt ebenfalls dem Merkert'schen Orchester für seine ganz gediegenen Leistungen, von denen erwähnt seien „Zug der Frauen" aus der Oper „Lohengrin", Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni, Ouvertüre zu der Oper „Freischütz" von Weber u. „Slavische Tänze" vor Dvorak. Eine überaus zahlreiche Konzertgemeinde hatte die großartige musikalische Veranstaltung des evangelischen Kirchenchores zusammengeführt, und verließen hernach alle wohlbefriedigt und frohgestimmt die festliche Halle.

Aus den Provinzen.

* **Mengede,** 20. Mai. Am 8. Juni wird von Brambauer kommend der hochwürdige Herr Weihbischof Hähling von Lanzenauer hier eintreffen, um an den beiden folgenden Tagen das Sakrament der Firmung zu spenden. Es wird diesmal auch in den Filialkirchen gefirmt werden und zwar am 9. Juni des Nachmittags in Bodelschwingh und am 10. Juni in Ickern und Kolonie „A. v. Hansemann". Da die diesjährige Fronleichnamsprozession nicht wie sonst am Sonntag nach Fronleichnam, sondern auf Fronleichnam stattfindet, wird der hochwürdigste Herr uns die hohe Ehre erweisen, daran teilzunehmen.

* **Dortmund,** 20. Mai. In dem im hiesigen Hafen liegenden Kahn des Schiffers Dremth machten sich mehrere Kinder eine Schaukel, die sie schließlich verließen, ohne die etwa ein Jahr alte Tochter Trintje mitzunehmen. Als sie zurückkehrten, fanden sie das Kind erhängt tot vor.

* **Dortmund,** 20. Mai. Von der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund wurde heute für die durch die Amtsentsetzung des Pfarrers Traub frei gewordene und durch die Nichtbestätigung des Pfarrers Fuchs frei gebliebene zweite Pfarrerstelle einstimmig Pfarrer Kappus aus Wiener Neustadt gewählt.

* **Recklinghausen,** 20. Mai. In dem Grubenbetriebe der Zeche „General Blumenthal" 3-4 stürzten zwei Bergknappen in einen Stapel. Beide erlitten schwere Verletzungen und mußten in das Knappschaftskrankenhaus gebracht werden.

* **Wattenscheid,** 20. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Zeche „Holland", Schacht 3. Dem Maschinenwärter Franz Hohmann fiel bei der Arbeit die Kopfbedeckung in den Transporteur. Bei dem Versuch, sie wieder herauszuholen, wurde er von der Maschine erfaßt. Er erlitt schwere Verletzungen, die binnen kurzer Zeit seinen Tod herbeiführten.

* **Haspe,** 20. Mai. Ein hiesiger Arbeiter, der vor etwa 14 Tagen auf dem Walzwerk der Hasper Eisen- und Stahlwerke einen Schädelbruch erlitten hatte, verließ vor einigen Tagen eigenmächtig das Krankenhaus und hielt sich in seiner Wohnung auf. Gestern zeigten sich Spuren von Irrsinn und in der vergangenen Nacht starb der Kranke an einer Gehirnentzündung.

* **Sterkrade,** 20. Mai. Das Opfer einer unsinnigen Wette ist ein Anwohner der Wittestraße geworden, der behauptete, innerhalb 2 Minuten die Dachspitze eines 2einhalbstöckigen Hauses von außen erreichen, sich auf dem Dache eine Pfeife anstecken und wieder absteigen zu können. Der Aufstieg gelang ihm. Beim Absteigen fiel er aus einer Höhe von 20 Metern herunter und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Der Tod trat sofort ein.

* **Duisburg-Meiderich,** 20. Mai. Der Brustkorb eingedrückt wurde auf den Rheinischen Stahlwerken im Hochofenbetrieb dem Rangierer August Kunz aus Meiderich, Stahlstraße. K. war mit dem Ankoppeln von Wagen beschäftigt, als der Zug unvorhergesehen anzog. K. kam zwischen die Puffer zweier Wagen, die ihn zu Tode drückten. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von einem Kinde.

* **Huckingen,** 20. Mai. Das mit einem Kostenaufwand von rund 500 000 Mark erbaute neue Krankenhaus wurde gestern seine Bestimmung übergeben. Das Haus bietet Raum für 100 Kranke. Die Mittel für den Bau wurden auf dem Wege der Anleihe beschafft, u. a. gab die Landesversicherungsanstalt ein größeres Darlehen unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der beteiligten Gemeinden. Die in dem Bezirk ansässigen industriellen Werke spendeten laufende und einmalige Beiträge, ebenso haben die Gemeinden Huckingen und Mündelheim laufende Beiträge auf längere Jahre zugesichert. Die Ausführung des Krankenhauses wurde durch eine Stiftung des Grafen von Spee auf Heltorf ermöglicht, der sowohl den Grund und Boden, wie auch ein Grundkapital schenkte.

* **Königswinter,** 20. Mai. Hier wurde die 41. Jahresversammlung des Rheinischen Provinzial-Vereins für das höhere Mädchenschulwesen abgehalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielten Vorträge Direktor Fitschen (Essen) über Rudolf Euckens Sammelruf und Lyzeumslehrer Hartnack (Elberfeld) über die Wandervogel-Bewegung und ihre Bedeutung für unsere Schulen.

* **Essen,** 19. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den früheren Bergmann Heinrich Stratmann aus Bottrop, jetzt Strafgefangener in Münster, wegen versuchten schweren Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Stratmann, im Volksmunde unter der Bezeichnung „Räuberhauptmann" bekannt, verübte in der Morgenfrühe des 7. Februar 1911 in Gemeinschaft mit anderen den Ueberfall auf den fiskalischen Geldtransport auf der Gladbeck-Bottroper Landstraße. Der Transport enthielt die Löhnungsgelder für die fiskalischen Bergarbeiter in Höhe von 180 000 Mark. Der Anschlag mißlang, und Stratmann, der drei Monate zuvor aus der Irrenanstalt in Eickelborn ausgebrochen war, konnte bald darauf wieder festgenommen werden. Einer seiner Mittäter, der Arbeiter Anton Lotz aus Oberhausen, ist bereits im Januar 1913 abgeurteilt und mit drei Jahren Zuchthaus bestraft worden.

* **Elberfeld,** 19. Mai. Heute früh 6,40 Uhr fuhr der von Langenberg kommende Personenzug 1516 auf den im Vohwinkeler Bahnhof haltenden, von Velbert eingelaufenen Personenzug 830 auf. Der Lokomotivführer des einlaufenden Zuges, ein Postbeamter und zwei Reisende wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Ein Packwagen und ein Personenwagen dritter Klasse wurden zertrümmert. Die Schuld trifft anscheinend den Fahrdienstleiter.

* **Kaldenkirchen,** 19. Mai. In Venlo wurden zwei gefährliche Einbrecher festgenommen, die beide Deutsche sind. Der eine wurde von der Polizei schon lange gesucht und ist unter dem Namen „roter Hannes" bekannt. Freitag nacht begaben sie sich von Venlo aus, wo sie seit Donnerstag weilten, nach Büderich bei Wesel mit dem Plane, bei einem Bauern dort einzubrechen. Da die Bewohner des Bauernhofes erwachten, wurden die Einbrecher verscheucht. Bei ihrer Rückkehr nach Venlo wurden sie verhaftet. Nach Verbüßung ihrer Strafen in Holland, wo sie sich noch wegen mehrerer Vergehen zu verantworten haben, werden sie ausgeliefert.

Vermischtes.

— **Frankfurt a. M.,** 19. Mai. Der Offizierflieger Leutnant Emrich, der sich seither noch auf der ersten Teilstrecke befand — gestern abend war er bis Speyer gekommen und dort gelandet — traf heute früh hier ein. Er hat damit die erste Teilstrecke durflogen, allerdings ohne die Kontrollstation Pforzheim zu berühren. Für die Mehrzahl der Flieger ist heute Ruhetag. Morgen früh geht es zur dritten Teilstrecke nach Hamburg weiter, an die sich unter Umständen gleich die vierte Teilstrecke (Rundflug Hamburg—Hannover — Minden — Herford — Münster — Osnabrück — Bremen — Hamburg) anschließt. Diese letzte Teilstrecke ist zugleich die längste mit 565 Klm., während die dritte Teilstrecke 440 Klm. lang ist, so daß die gesamte Flugstrecke über 1000 Klm. beträgt. ck

— **Berlin,** 20. Mai. Der angebliche Doppelmörder Lüder, der, wie gemeldet, kürzlich im Dresdner Festungsgefängnis dem Richter erklärt hat, im Grunewald gemeinsam mit seinen Komplizen ein Mädchen ermordet und die Leiche verscharrt zu haben, hat jetzt eingestanden, daß er alle diese Angaben fälschlich gemacht hat, um zur Abwechslung einmal aus dem Gefängnis herauszukommen.

— **Berlin,** 19. Mai. Ein umfangreicher Prozeß, der wieder einmal in das Milieu der Offizier- und Kavalierwechsel hineinführt, jedoch diesmal ganz besonders scharf und grell das Treiben der daran tätigen dunklen Ehrenmänner charakterisieren wird, nimmt heute vor einer besonders hierfür gebildeten Strafkammer des Landgerichts 1 seinen Anfang. In diesem Prozeß ist durchweg der Kernpunkt der Sache, daß junge Leute aus vornehmen Familien und zahlreiche Offiziere, darunter Träger alter Adelsnamen, besonders aus den westlichen Garnisonen tausende von Mark auf Wechsel, meistens im Klagewege, so daß noch große Prozeßkosten hinzu kommen, bezahlen mußten, fast ohne jemals einen Pfennig Valuta erhalten zu haben. Bemerkenswert und recht interessant ist auch der neue Gesichtspunkt, unter dem die Anklage im vorliegenden Falle aufgefaßt worden ist. Sie lautet nämlich nicht wie sonst auf Wucher, sondern in der Annahme, daß die Beschuldigten von vornherein gar nicht die Absicht hatten, Darlehen zu gewähren, auf Betrug, demgemäß ferner auf gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei und Beihilfe. Die Anklagefälle reichen bis drei Jahre zurück. Angeklagt sind 14 Berliner Agenten und Kaufleute.

— **Stendal,** 20. Mai. Die Stadt hat den Wettbewerb um das Kaiser Wilhelmdenkmal zur Erinnerung an das 500jährige Bestehen der Hohenzollernherrschaft im nächsten Jahre, zu Gunsten des Entwurfes von Professor Breuer-Berlin entschieden.

— **Dresden,** 20. Mai. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde die 39 Jahre alte Frau Alma Großmann wegen Kindesmißhandlung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihre drei Jahre alte Stieftochter so mißhandelt, daß diese starb.

— **Königsberg i. Pr.,** 20. Mai. Das Kriegsgericht hat den Vizewachtmeister Emil Dobinsky vom 3. Kürassierregiment wegen Vergehens gegen § 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 30. Juni 1893, ferner wegen einfachen Ungehorsams und Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 Mark Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— **Wien,** 20. Mai. Wegen des verheerenden Auftretens der Bisamratte setzte das Ackerbauministeriums einen Preis von 20 000 Kronen für die Erfindung eines geeigneten Vertilgungsmittels aus.

— **Agen,** 20. Mai. Der Eilzug der französischen Südbahn, der gestern abend um 9einhalb Uhr die Station passierte, entgleiste 20 Minuten später auf der Strecke, weil auf einer Ausdehnung von 20 Metern die Schienen in verbrecherischer Absicht gelockert waren. Dank der Geistesgegenwart des Maschinenführers wurde ein Unglück verhütet.

— **Paris,** 20. Mai. In Orleans hat der Blitz in eine Gruppe junger Mädchen eingeschlagen, die aus der Schule heimgekehrt waren. Ein junges Mädchen ist sofort getötet, sechs andere sind schwer verletzt.

— **Paris,** 19. Mai. In der Pyrenäenstadt Oloron sind heute morgen 2 Uhr von den Bewohnern von Osten nach Westen gehende Erdstöße von 10 Sekunden Dauer verspürt worden. Viele Häuser sind gerissen. Die Bewohner sind von einer Panik ergriffen worden und auf die Straße geflüchtet.

— **Odessa,** 20. Mai. Den fürchterlichen Verheerungen des Hochwassers im Uralgebirge sind 40 Dörfer zum Opfer gefallen. Dabei sind auch viele Menschen umgekommen. Im ganzen sind von der Hochwasserkatastrophe über 90 Ortschaften betroffen, in denen vielfach große Hungersnot herrscht. Von den Fluten des Tjumenflusses ist Bauholz im Werte von vielen Millionen Mark fortgeschwemmt worden.

— **Tjumen,** 20. Mai. Der Hochwasserschaden ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Wintersaaten wurden auf Hunderten von Desjatinen vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt, ebenso über eine Million aufgestapelter Bahnschwellen und über 1000 Faden Brennholz. Auch viel Vieh ist umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln und an Viehfutter.

— **Kairo,** 20. Mai. Die Behörden sind einer riesigen Fälschung von neuen türkischen Briefmarken auf die Spur gekommen. Auf eine Anzeige hin wurde in einer griechischen Druckerei eine Haussuchung vorgenommen. Dabei fand man Falsifikate von Marken im Werte von über einer Million. Der griechische Drucker wurde verhaftet und die Marken beschlagnahmt.

— **Hongkong,** 19. Mai. Der Gouverneur berichtet, daß in der letzten Woche 241 Erkrankungen an Pest vorgekommen sind, von denen 185 tödlich verliefen.

Vom Wunderdampfer „Vaterland".

Nach einem dem Pariser Newyork Herald von Bord des Dampfers „Vaterland" zugekommenen Funkspruch befand sich das Schiff am Sonnabend abend 9 Uhr in 49 Grad 10 Min. nördlicher Breite und 17 Grad 40 Min. westlicher Länge. Der Berichterstatter meldet: „Das Schiff ist ein Wunder an Beständigkeit. Der amerikanische Senator Aldrich habe ihm gesagt: „Ich glaubte, daß der Imperator" das Höchste an Luxus und Komfort bedeute, aber die „Vaterland" überflügelt ihn noch."

Kommunalpolitisches.

Die Fürsorge für schwerhörige und taube Schulkinder.

Schwerhörige Kinder können dem Schulunterricht nicht folgen, ſſSind sie hochgradig schwerhörig, daß sie gar nichts verstehen, dann sind sie als Schulmaterial ganz tot. Sie sitzen unbeachtet in einer dunklen Ecke der Klasse und verkommen geistig. Aber auch sprachlich bleiben sie auf einem niedrigen Niveau stehen. Solche Kinder wurden früher oft dort, wo es angängig war, in Taubstummenanstalten untergebracht. Zu unrecht! Etwas besser und sachlich etwas richtiger war es, wenn man den Taubstummenanstalten sogenannte

Hörklassen

angliederte, in welchen auch die sehr schwerhörigen Kinder untergebracht wurden. Es dauerte lange, bis man endlich auf den einzig richtigen Weg kam, die schwerhörigen Kinder von den tauben ganz zu trennen und getrennt zu behandeln. Selbst in Berlin wurde erst 1902 die erste Klasse für hochgradig schwerhörige Kinder eingerichtet, die dem gewöhnlichen Unterricht nicht folgen konnten. Das System wurde sehr langsam ausgebaut, weil die meisten Menschen keine Ahnung von dem Zustand und dem schweren Leben eines Schwerhörigen haben. Heute ist nicht nur in Berlin, sondern auch in mancher anderen Großstadt eine Organisation geschaffen, die es ermöglicht, etwa unerkannt vorhandene hochgradig harthörige Kinder zu ermitteln, zu untersuchen, umzuschulen und angemessen zu unterrichten, so daß sie nicht mehr geistig und sprachlich zugrunde gehen, sondern fast vollwertige Mitglieder der Gesellschaft werden.

Um wie große Zahlen es sich dabei handelt, zeigt die letzte Berliner Schulstatistik. Mehr als 1300 schwerhörige Kinder wurden im vorigen Jahre gefunden. Unter ihnen wurde festgestellt 168mal das Vorhandensein von Ohrenschmalzpfröpfchen, eine leicht heilbare Erkrankung, 404mal akuter Mittelohrkatarrh, die ebenfalls nicht unheilbar sind, und 386mal chronische Mittelohreiterungen. Diese letztere Krankheit liefert das eigentliche Kontingent für unheilbare Schwerhörigkeit der Schulkinder. Da ist es

eine unverzeihliche Nachlässigkeit,

nicht rechtzeitig einzugreifen. Die Gemeinden haben die Pflicht, gerade auf diesem Gebiete, wo so leicht eine Heilung ermöglicht werden kann, alles zu tun, was in ihren Kräften steht. Geschieht das überall? Man findet immer wieder, daß Schwerhörige in den Schulen mitgeschleppt werden, ohne daß sich ein Mensch tiefere Gedanken darüber macht. Diese lässige Auffassung muß beseitigt werden. Es muß überall, wie in Berlin, gefordert werden, daß alle Kinder, die auf etwa 2einhalb Meter nicht hören können näher untersucht werden. Ist dieser erste Schritt getan, so findet sich der zweite von selbst. Man wird auch in kleineren Gemeinden Mittel und Wege finden, solchen bedauernswerten Kindern behilflich zu sein, ihren Defekt zu beheben.

Der Aufstand in Albanien.

Eine Unterredung mit Essad Pascha.

Rom, 21. Mai. Der Korrespondent der „Tribuna" in Brindisi hatte an Bord des Dampfers „Benghasi" eine Unterredung mit Essad Pascha, der ihm sagte, Fürst Wilhelm sei schmählich getäuscht worden. Er habe ihm und dem Vaterlande gedient und nur ein Ziel im Auge gehabt, das Wohl seines Vaterlandes. Die gegenwärtigen Ereignisse, deren Opfer er geworden sei, seien fremden Einflüssen zuzuschreiben.

Der italienische Geschäftsträger
hat den Fürsten gebeten, einzuwilligen, daß die italienischen und österreichischen Matrosen wieder eingeschifft werden. Die gelandeten Matrosenabteilungen werden wahrscheinlich noch heute abend an Bord der Schiffe zurückkehren.

Essad Pascha, der Hochverräter.

Paris, 22. Mai. Der „Temps" meldet aus Durazzo: Unter den bei der Haussuchung in der Wohnung Essad Paschas beschlagnahmten zwei Paketen befand sich auch ein von Essad Pascha eigenhändig geschriebener Brief, der einen Befehl an eine albanische Bande enthielt, gegen Durazzo vorzurücken und weiterhin einen vollkommenen Feldzugsplan zur Organisation eines Aufstandes in Skutari gegen die Regierung des Prinzen Wilhelm.

Zur Lage in Mexiko.

Huertas Demission.

Mexiko, 21. Mai. Huerta hat eine Erklärung abgegeben, daß die mexikanischen Friedensdelegierten ermächtigt seien, seine Demission anzubieten, falls dies zur Lösung der mexikanischen Frage notwendig sei.

Washington, 21. Mai. Hier tragen Nachrichten aus San Diego ein, wonach die Konstitutionalisten bei der Einnahme von Tepic 400 Mann verloren haben und jetzt in Stärke von 5000 Mann auf Guadalajara losmarschieren. Ein Telegramm aus Juarez meldet, daß die Bundestruppen Saltillo geräumt haben.

Letzte Nachrichten.

20 Personen vom Landungssteg ins Wasser gestürzt.

Berlin, 22. Mai. Ein Unfall, der leicht zu einer schweren Katastrophe hätte führen können, ereignete sich am Himmelfahrtstage gegen einhalb 3 Uhr nachmittags an der Landungsbrücke der Spree-Havel-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Stern" bei Caputh. Eine große Anzahl von Ausflüglern wartete auf der Landungsbrücke auf einen Dampfer. In dem Augenblick, als das Publikum den Dampfer betreten wollte, gaben die Pfeiler des Landungssteges nach und 20 Personen stürzten ins Wasser. Trotz der entstehenden Panik gelang es sämtliche Personen wieder ans Land zu ziehen.

Kaiser Franz Josef außer Gefahr.

Wien, 21. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird der Korrespondenz „Wilhelm" mitgeteilt: Die Nacht war ungestört und das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Angesichts der fortschreitenden Besserung werden weitere Veröffentlichungen am Vormittag eingestellt.

Rücktritt des Kabinetts Doumergue?

Paris, 21. Mai. „Petit Journal", an dessen Spitze seit einiger Zeit der frühere Minister des Aeußern Pichon steht, kündigt heute eine Ministerkrise als bevorstehend an. Ministerpräsident Doumergue beabsichtigt, noch vor der Eröffnung der neugewählten Kammer mit dem Kabinett zurückzutreten.

Großfeuer.

Petersburg, 21. Mai. In der Werkstatt der Putilow-Werft brach heute Vormittag Feuer aus, das im Laufe einer Stunde außer dieser Werkstatt noch zwei andere zerstörte. Das Feuer vernichtete viele Teile im Bau befindlicher Schiffe. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Unvorsichtigkeit. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Rubel.

Roosevelts Erzählungen.

Newyork, 21. Mai. Roosevelt erzählte, er sei vom 5. bis 13. April dieses Jahres dem Tode nahe gewesen. Er habe hohes Fieber gehabt, sei teilweise ohne Bewußtsein gewesen und habe seine Gefährten gebeten, ihn in den Dschungeln zurückzulassen und weiter vorzurücken.

Die Ankunft des „Vaterland" in Newyork.

Newyork, 22. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr traf der Riesendampfer „Vaterland" im hiesigen Hafen ein. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte die Kais des Hafens, um der Ankunft des Ozeanriesen beizuwohnen. Das deutsche Schiff wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischen Jubelrufen begrüßt. Die im Hafen liegenden Schiffe ließen zum Gruß ihre Sirenen ertönen. Als die „Vaterland" das Dock erreichte, setzte gerade die Flut ein und trieb das Schiff eine halbe Meile flußabwärts so daß ein ziemlich großer Zeitverlust herbeigeführt wurde, bis das Schiff ins Dock gelangen konnte.

Vier Deutsche durch giftige Gase erstickt.

Madrid, 21. Mai. Vier Mann des deutschen Touristendampfers „Schleswig" sind in Malaga erstickt. Sie hatten aus dem Vorratsraum Kartoffeln herauszuholen. Der Raum war mit giftigen Gasen, die sich durch die Gärung der Kartoffeln entwickelt hatten, gefüllt. Die vier Mann konnten nur als Leichen geborgen werden.

Folgenschwere Schlagwetterexplosion.

Madrid, 22. Mai. In der Kohlengrube von Oviedo, im Maria-Luise-Schacht, hat sich gestern eine schwere Schlagwetterexplosion zugetragen, wobei vier Kohlenarbeiter getötet und mehrere schwer verwundet wurden.

Verkehrstag in Castrop.

Heute abend 9 Uhr findet im Lokale des Herrn **Köllmann** am Markt eine

Versammlung

statt, zu der alle **Interessenten, Geschäftsleute und Wirte** dringend eingeladen sind.

Tages-Ordnung: 1. Rechenschafts-Bericht, 2. Verteilung der Plakate für die Schaufenster und für die Ausgabestellen der Wettbewerbskarten etc.

Die Leitung des Verkehrstages.



Prästal
bestes Beifutter für Kaninchen, per Originalpaket: Mk. 0,90;
Plurat
altbewährtes Legemittel für Hühner und Enten
per Originalpaket: Mk. 0,85,
echt zu haben bei
Otto Hennewig,
Central-Drogerie.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Nur einige Tage in Castrop
auf dem Viehmarkt.
Der grosse Zirkus Althoff
welcher direkt von Frankfurt aus der grossen Festhalle, wo 1500 Sitzplätze vorhanden, kommend, mit grossem Erfolg vor allerhöchst. Fürstlichkeiten sein Gastspiel beendet, gibt **Sonnabend, d. 23. Mai, abends 8¼ Uhr,** die
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 4 und abends 8¼ Uhr, grosse brillante Vorstellungen.
In jeder Vorstellung das Ueberfahren eines lebenden Menschen mit einem Lastautomobil! Sehen! Staunen!
Montag, den 25. Mai, abends 8¼ Uhr:
Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung, sowie täglich Abends-Vorstellungen.
Sehen und Staunen! Brillantes Programm!
Billet-Vorverkauf bis 6 Uhr abends im Zigarrengeschäft Fritz Schnettelker, Münsterstrasse.
Preise der Plätze: Loge 2.— Mk., Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.20 Mk., 2. Platz 80 Pfg., Galerie 50 Pfg., Kinder bis zu 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Die Direktion.

Wwe. Weinberg
Wittener Str. 2 **Castrop** Wittener Str. 2
Erstes und einziges Etagengeschäft am Platze.
Preiswertes Sonderangebot:
Gardinen, Halb-Stores, Tüllbettspreiten, Waffelbettspreiten, Pique-Bettspreiten, Spannstoffe.
Einen Posten Scheiben-Gardinen usw.
Durchsichtige Mulle und Batiste.
Weit unter den Wert!

Verkehrstag in Castrop!

Ein auffallend billiges Extra-Angebot.
Ich hatte Gelegenheit einen grossen Posten
Modell-Blusen u. weisse Kleider
weit unter den regulären Wert zu kaufen.
Sie werden staunen, wenn Sie die Auswahl sehen u. die Preise hören.
Wwe. Weinberg
Castrop, Wittenerstrasse 2, erste Etage.
Erstes und einziges Etagen-Geschäft am Platze.

Klavierstimmung.
Empfehle mich zur Reparatur und Stimmung von **Flügel, Piano, Harmonium, elektr. Klavier, Orchestrion.**
Für gute Ausführung volle Garantie. Beste Zeugnisse u. Referenzen gern zu Diensten.
Wohne Gasthof **Hovemann, Merklinde.** Bestellungen werden dort u. in der Expedition d. Ztg. entgegen genommen.
Hochachtend
B. Laudenbach.
Fernruf 111.

Wohnung
von 4 Zimmern, Keller u. Stall an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres:
Bahnhofstr. 6.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 23. Mai cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal Köllmann in Castrop:
1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Trumeaux, 5 Stühle, 1 Vertikow, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Lehnbank, 1 Regal, 2 Rohrstühle, 1 Ofen mit Rohr u. 1 Kiste mit Essenzen
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Castrop, den 20. Mai 1914.
Bötenkröger, Gerichtsvollzieher.

Für meine Besitzung
Habinghorst,
Kaiserstraße 116 und 118
sofort ein tüchtiger **Verwalter** gesucht. Näheres bei:
Frau Jean Lipphardt, Bahnhofswirtschaft Rauxel.

Für alle, unserer teuren Entschlafenen und uns bezeugte Liebe und Teilnahme, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Pastor Bläsing und Kinder.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Franz Corti** in Bövinghausen, Provinzialstraße 62, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Castrop i. W., den 16. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Habe meine Wohnung verlegt nach:
Kirchplatz Nr. 7.
Daselbst wird Wäsche angenommen und auch noch ein **Lehrmädchen** gesucht.
Wäscherei Kock.


Habe stets **große und kleine**
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Wiederholt als ein
vorzügliches Mittel
gegen
Flechten u. Mitesser
wird
Obermeyers Herba-Seife
empfohlen.
Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife habe ich mit Erfolg angewandt gegen Flechten, Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen." Freund, Hamb.
Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife à Stck. 50 Pfg. 30% stärkeres Präparat Mk. 1.—.
Z. h. i. **Apotheken,** Central-Drogerie O. Hennewig. und Drogerie C. Wimmers; In **Rauxel:** i. d. Central-Drogerie A. Päsold; in **Habinghorst:** i. d. Adler-Drog. Th. Holtmann u. Drogerie Georg Goosmann

Für Brautleute.
Wirklich gute dauerhafte
Möbel
kaufen Sie nirgends besser u. billiger, als im grössten Geschäft solcher Art im westfälischen Kohlenrevier:
Heinr. Heiland, Herne
Bahnhofstr. 3a.
(Nähe evangel. Kirche.)
Ständige Ausstellung über 100 Musterzimmer.
Lieferung überall franko.

Piano-Flügel
Reparatur-Werkstätte
Franz Reinelt
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
Kostenanschlag gratis.

Verloren
am Dienstag Abend im Sinderschen Saale oder auf dem Wege von Th. Sinder bis Widumerstr. ein **gold. Armband.**
Gegen Belohnung abzugeben:
Widumerstr. 16.

Gesucht
in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige männliche od. weibliche
Vertreter,
welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche **Margarine,** gebrannten Kaffee, **Ochsena-Extrakt. Schinken-Erbs-Wurst,** fetten **Margarine-Käse,** wöchentlich frisch, von 1 Pfd. an, ins Haus bringen gegen **guten Verdienst.** Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden.
MOHR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Offeriere zu billigsten Tagespreisen:
Ia. Speise-Kartoffeln:
Magnum bonum,
Industrie,
Aptodate,
Heidelberger Rote,
Rhönix,
Rotnische Gelbe,
Woltmann,
Imperator od. Kaiserkartoffeln,
Eier- oder Zuckerkartoffeln,
ferner:
späte Saat-Kartoffeln
Händlerpreise
und bei waggonweiser Lieferung — nach Uebereinkunft. —
Ferner billigst: Kleehäcksel, Strohhäcksel, Luzernhäcksel, Kleien, Hafer, Roggenstroh, Wiesenheu und Kleeheu.
W. Opalka, Castrop,
Landesprodukte, Widumerstr. 48.
— Fernspr. 204. —

Wwe. Weinberg
Wittenerstr. 2 **Castrop** Wittenerstr. 2.
Erstes und einziges Etagen-Geschäft am Platze.
Einen Posten
: Steppdecken :
nur prima Qualitäten zu billigsten Preisen
Betten mit prima Füllung
Das Füllen geschieht in Gegenwart des Käufers.
Weiße u. rote Damaste
Tischzeuge in grosser Auswahl
für Aussteuern!

Pfingsten 1914 **Grosser** Pfingsten 1914

Konfektions-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ca. 350 Jackenkleider

aus dunklen und mittelfarbigen englischen Stoffarten, Kammgarn, Cotelé, Garbatine, in schwarz, marine, braun, grün, aparte chicke Fassons, tadellos sitzend, Jacke mit Seidenfutter

Serie I	9.75
Serie II	13.75
Serie III	19.75
Serie IV	29.50
Serie V	39.50
Serie VI	52.50

Ein Posten

Jackenkleider

für starke Damen, in blau, schwarz, braun und grün, Cotelé und Kammgarn

herabgesetzter Preis:

29.50 39.50 54.00 67.00

Modelle in Jackenkleidern und eleganten Taillen-Kleidern

im Preise bis **50%** ermässigt.

Aussergewöhnlich billig!

Ca. 250 Popeline-Jacken u. Mäntel

Popeline-Jacken moderne chice Fassons, mit buntem Kragen 9.75

Popeline-Jacken 80 bis 90 cm lang, farbige Kragen und Gürtel . . . 12.75

Popeline-Jacken moderne Glockenform mit Riegel 15.50

Popeline-Jacken aparte Fassons in sehr schönen Farben 19.50

Popeline-Mäntel mit breitem Kurbelkragen oder mit farb. Seide verziert 14.50

Popeline-Mäntel moderne Fassons mit angesetztem Volant 17.50

Popeline-Mäntel mit grossem seidenen Kragen, sehr modern 23.50

Popeline-Mäntel mit karriertem Seidenkragen und Posamentengarnitur 29.50

Alpacca-Mäntel in blau, schwarz und braun, moderne Kragenform . . 14.50

Alpacca-Mäntel in schwarz, prima Qualität, mit Moiréshawl 22.50

Alpacca-Mäntel in bester schwarzer Qualität, Kragen mit breiter Seidenborde garniert 29.50

Moiré-Jacketts moderne Blusenform Mk. 15.00, 23.00, 32.00, 45.00

Eolienne- und Mohair-Mäntel in grosser Auswahl.

Ca. 1000 weisse Damen-Blusen

Voile-Blusen mit modernen Stickereien	1.25	1.75	2.25
Crépon-Blusen chice Fassons, mit und ohne farbig. Tupfen	1.95	2.45	2.95
Voile-Blusen in sehr modernen Fassons, halsfrei	2.75	3.65	4.85
Voile-Blusen hochmoderne Fassons, mit Stickereien	5.25	6.75	8.45
Voile- u. Crepe-Blusen mit und ohne Handstickereien . . .	8.75	10.50	15.25
Voile- u. Crepe-Blusen hochelegante Ausführung, echte Madeira- und Handstickerei	16.50	21.00	27.00

Ca. 400 weisse Damen-Kleider

Voile-Kleider Taille und Rock mit mod. Stickereien und breiter Seidenschärpe	9.50	13.75	16.75
Voile-Kleider hochmoderne Machart mit Etagen-Volants	22.50	29.00	36.00
Voile-Kleider sehr elegante, graziöse Fassons, ganz weiss und mit farbigen Stickereien	28.50	41.00	59.00
Kostüm-Röcke in weissem im. Leinen	1.95	2.75	4.25
Kostüm-Röcke in modernen Rips-Stoffen, Frottè und Halbleinen	4.35	6.50	10.75
Kostüm-Röcke in marine Kammgarn, prima Qualitäten	4.50	7.75	12.75
Kostüm-Röcke in engl. Stoffen und schwarz-weiss karriert	2.95	5.95	9.75

Sonntag, den 24. Mai ist unser Geschäftshaus den ganzen Tag geöffnet.

Gebrüder Kaufmann : Herne

Grösstes Geschäftshaus des hiesigen Bezirks.